

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der singenden und klingenden Berge anderer Theil

Meyersche Buchhandlung

Lemgo, 1770

VD18 13158392

Fünfter Theil. Kreutz- Klag- Noth- und Trost-Lieder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203246



Fünfter Theil.

Kreuz, Klag, Noth, und Trost-Lieder.

Gottes Hülfe in der Angst.

Mel. Wann wir in höchsten nöthen.

821. Hilf, Helfer! hilf in
Angst und noth,
Erbar in dich mein, o treu-
er Gott! Ich bin doch ja dein
liebes kind, Trotz teufel, welt
und aller sünd.

2. Ich lean auf dich, o Gott,
mein Herr! Wenn ich dich hab,
was wil ich mehr? Ich hab ja
dich, Herr Jesu Christ! Der du
mein Gott und erlöser bist.

3. Des freu ich mich von bergen
fein, Bin gutes muths, und
barre dein, Verlaß mich gänzlich
auf dein'n nam'n, Hilf, helfer!
bist, draufsprech ich: am'n!

N. Selneccet.

Trost aus Gottes Eigen- schaften.

Mel. Was Gott erthut, das ist wol g.

822. Gott lebt! wie kan
ich traurig seyn,
Als wär kein Gott zu finden?
Er weiß ja wohl von meiner pain,
Die ich hier muß empfinden;
Er kennt mein herz, Und mei-
nen schmerz, So darf ich nicht
verzagen Und ihm nur alles
klagen.

2. Gott hört! wenn niemand
hören wil; Was wil der feind
denn sprechen, Als würde mei-
ner leuszer ziel Nicht durch die
wolken brechen? Schrey ich em-
por, So hört sein ohr, So steigt
die hülfe nieder, Und schallt das
amen wieder.

3. Gott sieht! wie klaget denn
mein herz, Als seh er nicht mein
weinen? Vor ihm muß auch
der tiefste schmerz Ganz offenbahr

erscheinen. Kein thränlein fehlt,
So er nicht zehlt, Und ins re-
gister setzet, Bis er uns drauff
erlöset.

4. Gott sühet! so geb ich immer
fret Auf allen meinen wegen;
Und wenn die welt durch list
und mord Wil ihre stricke legen,
So pflegt er mich zwar wunder-
lich, Doch selig auch zu führen,
Dag mich kein fall kan rühren.

5. Gott giebt! und wär ich
noch so arm, Doch sol ich nicht
verderben. Was bilst mich denn
mein steter harm, Als müßt ich
hungers sterben? Er hat ja brod,
Und wenn die noth uns nach
der wüsten weist, Doch werden
wir gespeiset.

6. Gott lebt! wohlan, ich merke
das. Gott hört! ich wil's ihm sa-
gen. Gott sieht! er hat ein thrä-
nen-maas. Gott sühet! ich darf
nicht klagen; Gott giebt und
liebt: Nur undetrübt! Er wird
mir endlich geben, Auch dort mit
ihm zu ledern. Benj. Schmolke.

Sehnliches Verlangen im Elend nach Jesu.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

823. Guter hirt, Wilt du
nicht De i n e s
schäfleins dich erbarmen, Und
nach deiner hirtensücht Tragen
beim auf deinen armen?
Wilt du mich nicht aus der
quaal Holen in den freuden-
saal?

2. Schan, wie ich verirret bin
Auf der wüsten dieser erden! Komm
und bringe mich doch bin Zu
den schaaßen deiner heerden: Sühe

inich

mich th. den schaaß = stalt ein,
Wo die heiligen jammer seyn.

3. Mich verlangt, dich mit der
schar, Die dich loben, anzu-
schauen, Die da weyden ohn ge-
fahr Auf den fetten himmels-
auen, Die nicht mehr in furch-
ten stehn, Und nicht können
irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr be-
drängt, Muß in ketten sorgen le-
ben, Weil die feinde mich um-
schränkt, Und mit list und macht
umgeben, Daß ich armes schäfe-
lein keinen blick kan sicher sehn.

5. O Her Jesu: laß mich nicht
In der wölfe rachen kommen,
Hilf mir nach der hirtens-pflicht,
Daß ich ihnen werd entnommen!
Hole mich dein schäfelein In
den ew'gen schaaßstall ein

Joh. Angelus.

Sehnsucht nach dem Him-
mel, gegen das Elend der
Welt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w:

824. Ach! wie betrübt sind
fromme seelen All-
hier in dieser jammer welt! Wer
kan ihr leiden all erzehlen, Daß
sie so gar gefangen hält, Daß
beßset mich und fränket sehr.
Ach! wenn ich nur im himmel
wäre!

2. Ich mag mich, wo ich wil,
hinwenden, So seh ich nichts
als tausend noth; Ein jeder hat
sein creuz in händen, Und sein
bescheiden thranen = brod, Und
das wird immer mehr und mehr.
Ach! wenn ich nur im himmel wäre!

3. Im himmel wird das creuz
der erden, Und was uns sonst zu
tode drückt, Zu lauter gülden
cronen werden; Ach wäre ich doch
schon hingerückt! Die liebe noth
ist ziemlich schwer. Ach! wenn
ich nur im himmel wäre.

4. Hier kan das glücke zwar was
wachen; Doch kommt es etwan

in das haus, So machts dem ei-
ner was zu lachen, Dem andern
preßt es thranen aus, Und wird
man nie des leidens leer. Ach!
wenn ich nur im himmel wäre!

5. Im himmel sind wir gleicher
gaben, Im himmel sind wir alle
reich; Im himmel kan man alles
haben; Im himmel sind wir en-
geln gleich; Im himmel ist kein
unglück mehr. Ach! wenn ich
nur im himmel wäre!

6. Hier ist der mensch in ketten
jammer, Mit jammer kommt die
abend-rub; Mit jammer geht er
aus der kammer; Mit jammer
bringt er alles zu; Daß macht das
leben ziemlich schwer. Ach! wenn
ich nur im himmel wäre!

7. O nun, mein liebster Jesu:
führe, Gp führe mich nur aus der
welt! Erleus auf die güldne
himmels-thüre: Worauf mein
herz am meisten hält: Ich achte
nun der welt nicht mehr! Ach!
wenn ich nur im himmel wäre!

M. G. M. Pfefferkorn.

An einem Buß = Tage.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w:

825. Wir liegen die zu
deinen füßen,
Ach = Her von großer güte
und treu! Und fühlen, leider!
im gewissen Wie sehr dein zorn
entbrennet sey. Das maas der
sünden ist erfüllt, Ach weh uns!
wenn du strafen wilt.

2. Du bist gerecht, wir alle sin-
der; Wie wollen wir vor dir he-
stehn? Wir sind die ungerathne
kinder, Die wege des verderbens
gehn, Die würdig, daß uns pest
und schwerdt Und hunger läng-
stens aufgezehet.

3. Doch, Vater! denk an deinem
namen, Gedenk an deinen lie-
ben Sohn. Dein wort heißt im-
mer ja und amen, Dein eyd
schwur

schmer zeuget selbst davon: Du wilst der sünders tod ja nicht; Drum geh mit uns nicht ins gericht.

4. Wie liegen vor dir in dem staube, Und unser berg ist ganz zerknirscht. Uns tröstet ganz kein der glaube, Daß du dich noch erbarmen wilst. Ach! du hast noch ein vaterberg; So sieh doch jetzt auf unsern schmerz,

5. Der mittler selbst tritt in die mittlen; Ach! schaue seine wunden an, Die er für unsre schuld erlitten, Wodurch er dir schon gnug gethan. Wirst du nicht gnädig auf uns sehn? So muß sein blut verlohren gehn.

6. Ach blut! ach blut von Gots tes Sohne! Schrey für uns um barmherzigkeit. Schau, Jesu! von dem gnaden-throne, Und denke doch der alten zeit. Da ich der sünders schmerz gebeugt, Da du oft gnad und huld erzeigt.

7. Ach! laß die wol-verdiente strafe Nicht über unsre häupter gehn, Daß wir nicht als verlohrene schwache Von deiner hut verlassen sehn. Samml' uns in deinen gnaden-schoß Und mach uns aller plagen loß.

8. Steck ein das schwert, das uns sol fressen; Den würger laß vorüber gehn. Laß uns das brod in friede essen. Laß keine solche zeit entstehen, Die uns dein wort so theuer macht, Daß unser berg dabey versammet.

9. Sieh fried im land und im gewissen. Gesunde luft, wolfeile zeit, Und laß uns deinen schutz genießen. Befördere die gerechtigkeit. Krön unser feld mit deinem gut, Nimm kirch und haus in deine hut.

10. So wollen wir dir opfer bringen, Und deine seyn mit leid und seel. Es sol dein lob zum

himmel bringen; Und dein erlöstes Israel Wird in der höllten Jacobs schreyn, Der Herr sol mein Gott ewig seyn!

Benj. Schmolte.

Um Abwendung der Feuers- Brunst.

Wel. Wo Gott der Herr nicht bey uns.
826. G. Gerecht. Gott, es kommt von dir, Wenn feuers-noth entsteht; Und deine hand erkennen wir, Wenns uns nur übel gebet, Wenn etwas leid und leben schadet, Ist auch ein unglück in der stadt. Daß du, o Herr! nicht thuest?

2. Du hast bisher uns beschert Viel unverdiente gaben Dafür dein nahme sey geehrt, Die wir zu rühmen haben: Gesundheit, rettung, schutz und heil, Gib ferne das bescheidne theil, Verhüt mehr feuer-schaden.

3. Laß uns aus unvorsichtigkeit, Kein mehr's feue erwecken, Laß uns bey nacht, und tages-zeit Nicht ohn noth erschrecken: Nach über uns in gnad und gunst. Sonst wacht der wächter gar umsonst, Und kan kein unglück leben.

4. Bewahr uns, daß kein feind des macht, Kein dieb, kein raub, keine geinde, Kein sturm, wind uns bey tag und nacht, Kein blik, kein strahl anzündet: Ach sey mit uns, Immanuel! Du dirst und hörst Israel. Der du nicht schläfst noch schlummerst.

5. Doch solln wir seyn dafür nicht frey, So laß die feuer-glocken, Das jammer, angst und noth-geschrey Zu wabree buße locken: So laß das ende dieser welt Durch feurs-brunst uns seyn vorgefelt, Darzu der höllen-flammen.

6. Schüt uns hinfort bey feuers-

Feuers-Fluth, Bewahre Leib und Leben, Sey Rath und That: gib guten Muth, Wenn in Gefahr wir schweben: Je größer oft: mahls wird die Noth, Je näher sey du uns, o Gott! Lösch aus, was glimmt und brennet.

7. Ach Gott! gesehn aus miß der Hand, Die Feuer-Schaden leiden, Laß uns und unser ganzes Land Den Sünden-Fluch vermeiden; Sünd selbst in uns dank: opfer an Für büß und rettung, welches kan In Christo dir gesellen.

Die Stimme Gottes im Erdbeben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt wal-

827. **H**err! der du erd und himmel trägst, Und alle dinge, durch dein wort; Nun schrecklich unsre erd bewegst, Die furchtbar bebet die und dort: **H**err! wir vernehmen deine stimme, Wir sitzen jetzt vor deinem thron.

2. Der sündler greul ist hoch gestiegen, Er sezet sich in stadt und land. Wer recht thut, muß zu grunde liegen, Drum ist, o **H**err! dein zorn entbrannt. Dein schelten droht den schwelgen tod: Wer boshaft bleibt, fällt in der noth.

3. Du rufest uns zum wieder-lehren, Verspricht dem sündler gnad und huld: Wenn er dein bräuen wil anhören, Hast du, o Gott! mit ihm gedult. Die gnaden-hand errettung bringet, Daß ihn der abgrund nicht verschlinget.

4. Laß uns busfertig das erkennen; Beschütze uns und unser land. Denck, daß wir dich noch Vater nennen, Der manches unglück abgewandt: Wenn wir in ängsten dich ansehen, Getrost auf unsern mittler sehn.

5. Egypten wil dein volk verdringen, Mit schwerem dienst, du machst es loß. Die erde bebt, die berge spritzen: Dein volk macht deinen nahmen groß. So wird noch stets dein rühm erhöht, Wenn dein volk lobend vor dir steht.

6. Horeb und Sinai erschüttern! Da deine hohde majestät, In sturm und großen ungewissern Mit macht im dunkeln einber geht; Gesch und stützen vorgelegt. **H**err! wie wird da der mensch bewegt?

6. Laß dein geseß die sündler rühren, Daß doch ihr hartes herz erschreckt. Laß deine kinder freude spüren, Die ihren bangen muth erweckt. Dort wird die stadt ja bewegt, Da dein volk betend sich hinlegt.

8. Einst wird die ganze erde heben, Wenn dein gerecht gericht ausbricht, Dann wirst du heil und rettung geben Dem, der dir traut mit zuversicht. Verbirg uns, **H**err! in deinem zelt, Wann erd und himmel raucht und fällt.

9. Bis hieher hast du uns erhalten, Da andere deine macht hinreißt: Dein schuß woll über uns noch walten, Dein nohmen, Vater! sey gedreißt. Dein Sohn, der deinen zorn gestillt, Sey deiner kinder sonn und schild.

